

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Insertate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Bsp., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 102.

Sonnabend den 21. Dezember 1907.

17. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die königliche Amtshauptmannschaft zu Ramenz verpflichtet wieder 1. Herrn Gemeindevorstand **Adolph Petzold** und 2. Herrn **Karl Paul Gebler** und zwar ersteren als Ge-

meinde-Vorstand, letzteren als **Gemeinde-Alttesten** für Bretinig auf die Zeit vom 1. Januar 1908 bis 31. Dezember 1913. Bretinig, am 19. Dezember 1907.

Der Gemeinderat.

Zertliches und Sächsisches

Bretinig. Am Donnerstag vormittag wurden die wiedergewählten Herren Gemeindevorstand **Adolph Begold** und Gemeindevorsteher **Paul Gebler** durch die königl. Amtshauptmannschaft aufs neue in Pflicht genommen. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

Im Hinblick auf das herannahende Weihnachtsfest trifft unsere Staatsbahnbewirtschaftung wiederum die gewohnten Vorkehrungen, um auf allen Linien einen fahrplanmäßigen Personenverkehr aufrechtzuerhalten.

Infolge Ausbleibens auf der Treppe kam der Arzt **Dr. med. Noack** in Ramenz herab zu Fall, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog, der er erlegen ist. Herr **Dr. med. Noack** erreichte ein Alter von 41 Jahren.

Baugen. Der ärztliche Ehrenrat für den Regierungsbezirk Baugen besteht von 1908 bis 1910 aus den Herren Sanitätsrat **Dr. Krusch-Schirgiswalde** (Vors.), **Dr. Michael-Höbau**, **Dr. Titel-Bittau**, **Dr. Vinkel-Großröhrsdorf** als Vorsitzender und Landgerichtsrat **Juristat Dachsels-Baugen** als juristischer Beisitzer.

Dresden, 18. Dezember. Sr. Majestät der König empfing gestern mittag im königl. Residenzschloß eine Abordnung der beiden sächsischen Kollegien, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister **Geh. Finanzrat Beuller**, Bürgermeister **Leupold**, Stadtrat **Königlichen Rat Adam**, zweiten Vizepräsidenten des Stadtrats **Adolph Schilling**, **Obermeister Unrath**, **Stadtvorordneten königl. Friedensrichter Dittmann** und **Fabrikbesitzer Gottschalk**, die dem Monarchen die Beileidkundgebung der Stadt Dresden überbrachten. Der Herr Oberbürgermeister betonte in seiner Ansprache, welchen großen Verlust die Residenz durch das Ableben Ihrer Majestät der Königin-Witwe erlitten, insbesondere die ärmere Bevölkerung, und sprach dann Sr. Majestät die innigste Teilnahme der Bürgerschaft an dem herben Verlust aus. Sr. Majestät der König dankte in gnädigen Worten Herrn Oberbürgermeister **Beuller** für seine Worte und den übrigen Herren für ihr Erscheinen und gab der Abordnung noch einige Mitteilungen über die letzten Stunden der Königin-Witwe **Carola**. Sie sei ganz schmerzlos dahingeschieden. Auch hob der Monarch hervor, daß sie ihr langes Leben in Dresden besonders den Armen und Kranken gewidmet habe und daß es stets ihre höchste Freude gewesen sei, ihnen zu helfen.

Dresden, 19. Dez. In der katholischen Hofkirche fand gestern abend in der 7. Stunde die feierliche Beisetzungsfeier der Königin **Carola** statt. Die Kirche war mit schwarzen Tüchern dekoriert und das große Altarbild, **Raphael Mengs** „Die Himmelfahrt Christi“, schwarz verhüllt. Die Umgebung des königl. Residenzschlosses und der Kirche wurde von 5 Uhr an gesperrt. Im Residenzschloß selbst versammelten sich die zur Trauerfeier geladenen Herrschaften und wurden durch Kammerherren und Hofoffizianten auf ihre Plätze auf den Tribünen und im Schiffe der Kirche geleitet. Sr. Majestät der König und die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, sowie die fremden Fürstlichkeiten betraten kurz vor Beginn der Trauerfeier die Kirche. Nachdem

die Allerhöchsten Herrschaften mit ihrem Dienste die Plätze eingenommen hatten, nahm die vom Bischof **Dr. Schäfer** abgehaltene kirchliche Feier unter Assistenz der Mehrzahl der katholischen Geistlichkeit Sachsens ihren Anfang. Etwa 1/2 Uhr erreichte die Trauerfeier ihr Ende. Der König und die Fürstlichkeiten sowie die Trauer-Versammlung verließen aber den Uebergang nach dem königl. Schloße die Kirche. Die Verabschiedung der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die größtenteils sofort abreisten, erfolgte im Spiegelsaal des Residenzschlosses. In der Umgegend der Kirche und des Residenzschlosses hatte sich zahlreiches Publikum aufgestellt. Während der Beisetzungsfeierlichkeiten erklangen von allen Türmen Dresdens die mächtigen Geläute der Glocken.

Begnadigung Viktor Hahn? Wie man mittelt, wird am 24. d. M. der frühere Kommerzienrat **Hahn**, der seinerzeit zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden war und bereits 2 1/2 Jahre in der Landesstrafanstalt **Baugen** verurteilt hat und freiwillig den Kommerzienrat und die Ordensdekorationen niederlegte, begnadigt werden. **Hahn**, der von seiner Frau geschieden ist, hat sich vor einiger Zeit, als er aus der Strafanstalt beurlaubt war, mit einer Berliner Willkürerin verlobt. Er wird nach seiner Begnadigung in Berlin ein Hotel übernehmen.

Landgericht Dresden. Die 3. Strafkammer verurteilte am Dienstag den 21. jährigen **Markthelfer Lorenz** zu Dresden, der am 26. Oktober in der Dresdner Heide seine 15jährige Geliebte **Lange** mit deren Einwilligung erschoss und dann einen Selbstmordversuch verübte, zu 4 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Zahlungseinstellungen. Konkurs wurde eröffnet: über das Vermögen des Architekten **Richard Dskar Weber** in Rabenau, über das des Sanitätswirtes **Friedrich Hermann Daenzel** in Ortman und über das des Metallgießers und Armaturenfabrikanten **Karl Otto Reißner** in Reichenbach, alleinigen Inhabers der Firma **Otto Reißner** daselbst.

In der Dresdner Heide trat kürzlich in der Nähe der Hofwiese ein feister Reiter mit einer Herde Wildschweine auf. Die große Dogge und ein kleiner Hund des Wiesevogts **Schilling** hatten sie gewittert und waren ihnen nachgeeilt. Während die Herde Reißners nahm, stellte sich der Reiter den Hunden entgegen und verletzte sie. Durch Herrn **Schilling** wurde der Reiter vertrieben. Die Dogge war beratig zugerichtet worden, daß sie ihren Verletzungen erlegen ist.

Ueber das Alter der im letzten Jahre verstorbenen Volksschullehrer wird jetzt auf Grund einer Zusammenstellung berichtet, daß das Durchschnittsalter der im Amte Beisitzenden bei 80 Todesfällen nur 42 Jahre 9 Monate betragen hat. Das ist ein so niedriges Alter, wie es in den zum Vergleiche dargebotenen Berichtsjahren 1899 bis 1905/06 noch nicht beobachtet worden ist; denn in den meisten früheren Jahren hat es noch 44 bis 46 Jahre erreicht. Aber auch das durchschnittliche Alter der im Ruhestande verstorbenen Lehrer ist mit 68 Jahren 5 Monaten nicht hoch.

Am Montag nachmittag wurde in **Radeburg** auf dem Grundstücke des Fleischermeisters **A. Herrmann** zwischen **Radeburg** und **Oberdöbern** am Ufer des **Roderflusses** nahe der **Großenhainer Straße** ein Mann im Alter von ungefähr einigen 40 Jahren tot aufgefunden. Der **Bedauctus** weckte, der dem Anscheine nach ein reisender Handwerker ist, hatte wahrscheinlich den Tod durch Ersticken gefunden und wurde behördlich aufgehoben.

In **Grimma** sollte die Beerdigung des Tagelöhners **Jule** vom Rittergute **Böhlen** stattfinden, allein es machte Verschieden werden, da der Gendarm im Auftrage der Staatsanwaltschaft dagegen Einspruch erhoben hat. **Jule** war am Donnerstag vormittag auf freiem Felde gestorben, nachdem er nur einige Tage unwohl gewesen war und sich mehremals erdrücken hatte. Es tauchte sehr bald Zweifel an einem natürlichen Tode auf und die Gerüchte, daß **Jule** das Opfer eines Giftmordes geworden sei, verdrängten sich mehr und mehr. Als Täter wurde ein hier Wächter bezeichnet, der mit **Jules Frau** verlobt und sie öfters aufgeföhrt haben soll, sich von ihrem Manne scheiden zu lassen. Er soll in den letzten Tagen auch unbedachtlich einige ihn schwer belastende Äußerungen getan haben. Derselbe wurde verhaftet.

Siebenlehn. Hier ist eine „Feuerwehr der Stadt **Siebenlehn**“ gebildet worden, die aus der freiwilligen Feuerwehr und der Pflichtfeuerwehr besteht. Vorsitzender der Feuerwehr ist der jetzige Bürgermeister.

Vimbach. Immer fühlbarer tritt hier der Wassermangel hervor, besonders in den hochgelegenen Gebäuden, wo seit langer Zeit schon gar kein Wasser mehr läuft, weil infolge der geringen Wassermengen der nötige Druck fehlt. Der Rat der Stadt hat jetzt bestimmt, daß bis auf weiteres die Hauptleitungen der Wasserleitungen in der Nacht geschlossen werden sollen, um das Wasser im Reservoir ansammeln zu lassen.

Stenn b. Zwickau, 15. Dezember. Am Sonntag abend ist auf dem hiesigen Bahnhofe ein angetrunkenen Reisender aus Böhmen durch Auffpringen auf den im Abfahren begriffenen **Zwickau-Falkenstein** Personenzug zum Fallen gekommen und unter die Räder geraten, wodurch ihm beide Beine abgefahren worden sind. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhause **Zwickau** überführt.

Der **Rekruit Range** vom **Manen-Regiment** in **Dösch** hat, wie jetzt bekannt gegeben wird, Selbstmord aus Angst vor dem Ausgang eines beim Gericht eingereichten Klage wegen Zahlung von Alimanten bezogen.

Chemnitz, 17. Dezember. Ein 50 Jahre alter **Maurer**, der Vorstand eines Bauvereins war und am Sonntag die ihm anvertrauten Gelder an die Mitglieder auszahlen sollte, ist nach Unterschlagung von Spareinlagen in Höhe von 2000 Mark geflüchtet.

Leipzig, 17. Dez. Um die Erbschaft des **Lehrers** in der **Brüderstraße** wohnhafter Hausdiener hatte 24000 Mark geerbt. Mit ihm zusammen wohnte der 42 Jahre alte **Schuhmacher August Johann Rieger** aus **Mägeln**. Rieger ist plötzlich spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß er der Dieb und

mit dem Gelde geflüchtet ist. Er hat schwarzes Haar und schwarzen Schnurrbart und ist mittelgroß.

Die Strafkammer des Landgerichts **Leipzig** verurteilte nach 12tägiger Verhandlung in dem Prozeß wegen **Fleischvergiftung**, an der 230 Personen erkrankten und 2 starben, den **Fleischermeister Möbius** zu 6 Monaten und den **Fleischermeister Wälther** zu 5 Monaten Gefängnis sowie je 300 Mark Geldstrafe. Der **Schlächter Tannenberger** erhielt 6 Wochen und der **Landwirt Zahn** 1 Monat Gefängnis. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Kirchennachrichten von Bretinig.

4. Advent: 9 Uhr: Vespertagesdienst durch Herrn Kantor **Schneider**. Nachmittags 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst.

Dienstag, den 24. Dez., abends 1/2 7 Uhr: Christvesper.

Mittwoch, den 25. Dez.: 1. Weihnachtsfeiertag: 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: **Joh. 3, 16-21**. Festgesang: **Lied für gemischten Chor: Altes Weihnachtslied von Peters**: **Ran hört ihr Christen und laßt euch sagen** usw.

Donnerstag, den 26. Dez.: 2. Weihnachtsfeiertag: 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: **1. Joh. 4, 9-11**.

Geboren: dem **Färber Karl Emil Höcker** eine Tochter; dem **Fingelard Friedrich Richard Begold** eine Tochter; dem **Tischlermeister Otto Bruno Schöne** eine Tochter; dem **Schmiedemeister Heinrich Emil Siefert** ein Sohn; dem **Fabrikant Bruno Dskar Bernhard Eichhorn** ein Sohn.

Getraut: **Helene Frida, T. d. Fabrikarb. Ferdinand Alwin Begold**. — **Paul Helmut, S. d. Lederwarenfabrikanten Richard Julius Hartung**. — **Paul Gerhard, S. d. Musikers Friedrich Eduard May Groß**.

Bestorben: **Ernst Erich, S. d. Hausbes. und Fabrikarb. Ernst Emil Richter, 10 M. 10 T. alt**. — **Minna Esja, T. d. Erbarb. Friedrich Richard Begold, 5 T. alt**. — **Hulda Meta Koch, geb. Gebler, Ehefrau, 45 J. 16 T. alt**.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geboren: Eine Tochter dem **Beckl. Karl Ernst Mittag 131 b**.

Aufgebote: **Stellenanw. Max Robert Ritsche 134 i** und **Frieda Helene Philipp 121 b**.

Sterbefälle: **Johanna Hildegard, T. d. Dienstjegers Emil Gustav Schurig 270 i, 2 J. 6 M. 3 T. alt**. — **Auswärtiger und Garutretter Friedrich August Ferdinand Schöne 118, 79 J. 10 M. 1 T. alt**. — **Otto May, S. d. Fabrikarbeiters Alwin Gustav Regel 343 b, 2 M. 28 T. alt**. — **T. des Beckl. Karl Ernst Mittag 134 v, 9 St. alt**.

Marktpreise in Ramenz am 19. Dezember 1907.

Hochpreisigste Preis.		Preis.	
	K. P.		K. P.
50 Rilo	10	50 Rilo	3 47
Ramenz	10 50	Stroh	1200 Pfd. 32
Weizen	9 10	Zutter 1 (höchster)	2 80
Gerste	8	(niedrigster)	2 70
Haler	12	Seiden 50 Rilo	12 50
Seidenleinen	16	Ramsfleisch 50 Rilo	2 70

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Gerücht, Kaiser Wilhelm werde mit König Eduard und König Viktor Emanuel im kommenden Frühjahr auf dem Mittelmeer zusammenzutreffen, wird jetzt halbamtlich bekümpft.

* Prinz Ludwig von Bayern hat dem Reichstamler Fürsten v. Bälou einen längeren Besuch abgestattet.

* Prinz Bälou hat an die verbündeten Regierungen ein Rundschreiben über den Zeugniszwang gerichtet, worin er u. a. äußert: Die Tatsache, daß im Strafverfahren von der Befugnis, zur Erzwingung des Zeugnisses die Haft anzuordnen, mitunter in Fällen Gebrauch gemacht wird, in denen die Anwendung des Zwangsmittels nach der Lage des Einzelfalles weder zu der Bedeutung der Sache noch zu dem voraussichtlichen Ergebnis der Maßregel in dem richtigen Verhältnis steht, hat schon häufig zu unlieblichen Erörterungen Veranlassung gegeben.

* Der Entwurf eines neuen Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs ist jetzt veröffentlicht worden.

* Die Manenguba-Eisenbahn in Kamerun, deren Bau der deutschen Ingenieurkunst außerordentlich schwierige Aufgaben stellt, ist nun endlich doch ein Stück weitergekommen.

Österreich-Ungarn.

* Der von der Regierung so dringend herbeigesehnte Friede unter den Parteien des neuen österreichischen Abgeordnetenhauses scheint, wie die Verhältnisse im Donauraum nun einmal liegen, bis auf weiteres ein löhner Traum bleiben zu sollen.

* Der Papst sprach sich in einem geheimen Konsistorium abermals mit großer Schärfe gegen die Bestrebungen der Modernisten aus.

* Die Anti-Duell-Liga in Rom hat beschlossen, bei dem in nächsten Jahre stattfindenden Antiduell-Kongress in Budapest dahin zu wirken, daß den Ärzten die Hilfeleistung bei Duellen untersagt werde.

Rußland.

* In der Verhandlung des Prozesses wegen Übergabe von Port Arthur erregte eine Mitteilung des angeklagten General-Leutnants Saitow Aufmerksamkeit, daß er mit fünf Regimenten imstande gewesen wäre, Port Arthur zu besetzen.

Balkanstaaten.

* Aus Anlaß der Ermordung des Bulgaren Sarafow, der ein hervorragender Führer in der mazedonischen Bewegung war, haben die Mächte an den Sultan eine Gesamtnote gerichtet, in der sie energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Mazedonien fordern.



Prinz Ludwig von Bayern.

In Vertretung seines Vaters, des Prinzregenten Luitpold von Bayern, ist Prinz Ludwig, sein ältester Sohn, nach Berlin gekommen.

* Die bulgarische Sobranie beschäftigte sich in einer überaus stürmisch verlaufenen Sitzung mit der Ermordung der beiden Führer der mazedonischen Bewegung, Sarafow und Garwanow.

Amerika.

* Der dieser Tage erschienene Jahresbericht des Marineinspektors der Ver. Staaten betont, daß die Ver. Staaten unter den Seemächten die zweite Stelle einnehmen, und zwar hauptsächlich infolge Fertigstellung einer größeren Anzahl erstklassiger Linienschiffe und Panzerkreuzer in den letzten Jahren.

Argentinien.

* Aus Marokko wird gemeldet, daß die

gegen die Franzosen kämpfenden Beni Snassen die Unterwerfung einiger Nachbarstämme erhalten haben, die bis auf Zuerhe gegen Frankreichs Vorbringen in Marokko kämpften wollten.

* Man hofft, die Ruhe im Janslande bald wiederherstellen zu können.

Sien.

* Caropder, die über Sibirien in China einströmen, beklagen sich bitter über die große Unhöflichkeit der japanischen Militärs und Beamten gegenüber den auf der sibirisch-mandschurischen Bahn reisenden Europäern.

Sum.

Staatseinkommensteuerwesen.

t. Von der königlich preussischen Steuerverwaltung wird gegenwärtig die Prüfung der Steuererlagen vorgenommen, was eine enorme Arbeitslast mit sich bringt.

In goldenen Ketten.

1) Roman von F. Sinau.

Ein würziger, erfrischender Duft wehte Adloff von den Tannen entgegen.

„Was will das Schicksal eigentlich damit, daß es uns beide noch einmal hier zusammenführt, hier, gerade hier.“

„o, überhaupt alles, was wir in letzter Zeit verbraucht haben, ist von ihm bezahlt meine Ausstattung, selbst die Kleider, die ich jetzt habe.“

„O, es lernt sich viel im Leben, warum soll man einen so guten Mann, der einem schöne Kleider kauft und die Schulden der Mama bezahlt, nicht lieben lernen?“

„O nein! nein! Solche Gedanken werden mir nie kommen. Aber warum mußten Sie auch diesen Schritt tun und Ihre Karriere aufgeben?“

„Ich wählte keinen andern Weg und liebte Sie so sehr, glaubte so fest an Ihre Gegenliebe.“

„Sie werden wieder eintrreten in Ihre Regimente, werden eine reiche Frau nehmen, mich, die ich Ihrer Liebe nicht wert war, vergessen.“

„Wie verwandelt er ist, dachte Vella sumerwollen Verzweh.“

„Er ist in Vellas schönem, traurigem Gesicht, und sein Born, sein Grall wandelte sich allmählich in Mitleid.“

„Er reichte ihr die Hand.“

„Er reichte ihr die Hand.“

„Ja, es wird jeder, der eine schmerzliche, auch wenn er garnicht gefündigt, wie wir beide!“

„Ein Windhauch frisch, traumhaft durch die Lannen, und in ihrer nächsten Nähe lag sich der Spottvogel jetzt vernehmen.“

Urteile abzugeben haben, Gelegenheit zu geben, teils in kaufmännischen Betrieben sich praktisch zu beschäftigen, teils durch einen entsprechenden praktischen Unterricht das Wichtigste im Handel und Verkehr sich anzueignen.

Von Nah und fern.

Vom Grafen Zeppelin. Gegenüber den jüngsten Anträgen auf sein neues System, namentlich bezüglich der Landung auf festem Boden, erklärt Graf Zeppelin, man solle ihn doch endlich in Frieden lassen.

Der zum Tode verurteilte Seizer Aneschut, dessen Hinrichtung in Dortmund im letzten Augenblick verschoben wurde, soll auf Befehl des Oberlandesgerichts Hamm noch einmal zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes für einige Zeit in der Provinzial-Irrenanstalt zu Hylbeck untergebracht werden.

Infolge starken Sturmes lenterie auf dem Rhein eine Dampfbarasse der Strombauverwaltung.

Ein Wandersall auf einen Geldbriefträger wurde am Montag vormittag in Adla verübt.

Grubeausfall. Auf der Feste Shamrod wurde ein Förderort, mit dem drei Bergleute den Stoppelschacht befrachten, gegen die Seilseile gescheitert.

Vom Hage überfahren. Der D-Bug 129 Frankfurt a. M.—Vepra—Nordhausen—Berlin überfuhr zwischen Eisenberg und Nordhausen bei Bude 71 einen Rollfuhrwagen.

Was sonst in Ehren stände, nun ist es worden Sünde!

„Klang es Adloff auch im Herzen.“

„Nicht der Himmel geben, daß ihre Wege sich nie wieder kreuzten.“

„Hinter ihnen tauchten die Lannen, lang der Spottvogel lustig weiter, krächzten die Staben.“

„Die halbe Stadt war heute, an einem sonnigen Septembertage, an dem Wein, um den Millionen mit einer Auserwählten trauen zu sehen.“

„Ein Windhauch frisch, traumhaft durch die Lannen, und in ihrer nächsten Nähe lag sich der Spottvogel jetzt vernehmen.“

Einem raffinierten Schwindlerin wurde dieser Tage in Hamburg das Handwerk gelegt. Bei der dortigen Polizei lieferte ein 18-jähriges, aus Dresden gebürtiges, in der Seitenstadt auf Besuch weilendes Mädchen ein kleines Kind ein, unter der Angabe, die Kleine im Treppenhause an der Spitalerstraße obdachlos aufgefunden zu haben. Bald darauf meldete sich der Vater des Kindes, ein in der Schwabenstraße wohnhafter Gewerbetreibender, und zeigte an, daß das junge Mädchen seine Schwester sei und nach Entwendung von verschiedenen Schmuckstücken und Entführung seines Kindes aus der Wohnung geschickelt sei. Die jugendliche Schwindlerin wurde bald darauf ermittelt und zur Haft gebracht.

Die „Nebenbeschäftigung“ eines Bäckereibesizers. Der 35-jährige Bäckereibesitzer Adolf Clemens in Danzig erschien mit einem Freunde in dem Geschäftsbüro eines dortigen Juristen und ließ sich mehrere goldene Uhren zur Auswahl vorlegen. Hierbei verschwand plötzlich eine der wertvollsten Uhren. Als die Verkäuferin sofort darauf aufmerksam machte, ergriff der Begleiter die Flucht, während C. dem jungen Mädchen einen wuchtigen Schlag in das Gesicht versetzte und sich dann ebenfalls eiligst entfernte. Da er aber erkannt worden war, erfolgte bald darauf seine Festnahme. In seinem Besitz fand man eine größere Anzahl Pfandscheine über veraltete goldene Uhren. Wie ermittelt wurde, haben die beiden Männer kurz zuvor in einem andern Geschäft einen ähnlichen Streich auszuführen versucht.

Zu dem Eisenbahnunfall auf der Parndorfer bei der Station Reichertshausen in Bayern, wo der D-Zug 50 Berlin-München in eine Gruppe von Streckenarbeitern fuhr und zwei von ihnen tödlich, werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Die Arbeiter befanden sich gerade auf dem Gleis, als der Zug herankam; infolge der unglücklichen Verbindung hatten sie aber das Rufen des Zuges überhört. Zwei von ihnen sprangen noch im letzten Augenblick auf das andere Gleis über, ein dritter, der Streckenarbeiter Widmann, stürzte sich über das Brückengeländer in den Fluß, während die beiden andern, die aus Engolstadt gebürtigen Arbeiter Merkel und Fechenberg, von den Mädchen des Zuges erfaßt und auf der Stelle getötet wurden. Ihre entseht verstümmelten Leichen wurden bald darauf geborgen. Den abgestürzten Arbeiter Widmann entdeckte man später unter der Brücke; er hatte bei dem Sturze schwere innere Verletzungen erlitten und mußte sofort in das Krankenhaus in Reichertshausen gebracht werden. Das Personal des Zuges hatte von dem grauenhaften Vorgang nichts bemerkt; erst bei der Ankunft in München bemerkten die Beamten an der Maschine Felschlagen und Blutspuren. Eine Gerichtskommission hat sich an die Unfallstelle begeben, um den Unfallbestand aufzunehmen.

Ein mit der Lokomotive in den Kanal. Dem Eisenbahnunfall auf der Niederung Rheinbahn zwischen Gr. Wittmann und Sedenburg in Ostpreußen, wo die Lokomotive entgleiste und abfuhr, als der Zug die Brücke bei Wolfberg passierte, ist, wie nachträglich berichtet wird, auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der von der Lokomotive in den Wolfberger Kanal mitgerissene Lokomotivführer Krause fand hierbei ein größliches Ende, indem er mehrere Stunden bis an den Hals hilflos in dem kalten Wasser aushalten mußte, bis schließlich infolge Erstickung der Tod eintrat. Der Leiche, der sich durch Abbringen rettete, erlitt hierbei erhebliche Verletzungen; er befindet sich in ärztlicher Behandlung. — Zum Glück für die Mitreisenden löste sich die Koppel und die folgenden Wagen blieben auf dem Gleis der Brücke stehen, sonst wäre eine furchtbare Katastrophe unvermeidlich gewesen. Der getötete Lokomotivführer stand im 35. Lebensjahr, war erst seit einigen Wochen bei der Rheinbahn beschäftigt und hinterläßt eine Witwe mit drei unehelichen Kindern.

Wieder ein entzogener Ballon. Wie die „Patrie“ und der „Dr. Samler“ ist auch ein österreichischer Ballon entzogen. In der militär-aeronautischen Anstalt in Feldkirch fand

dieser Tage eine Übung mit einem 200 Kubikmeter fassenden Militärballon statt. Pöhllich rief das den Ballon umspannende Netz aus bisher noch nicht bekannten Gründen an seinem oberen Ende, und der Ballon schloß sich dem Maschinenwerk heraus und hob sich in die Höhe. Es wurde sofort die Verfolgung des Ausreißers eingeleitet, der sich in der Richtung gegen Traiskirchen bewegte. Daß dem Luftschiffe, das er nicht vollständig gefüllt war und bald zu sinken begann, gelang es, da Blindfliege herrschte, tatsächlich, ihn bald wieder zu erreichen. Er landete in der Nähe von Trauman bei einer Mühle, fünf Kilometer von Feldkirch; hier fanden ihn die verfolgenden Soldaten, entleerten ihn vollständig und brachten ihn wieder nach Feldkirch zurück.

Einbrecher im Schloß Lord Londdale. In Lord Londdales Jagdschloß Barleythorpe-Hall bei Dacorum (England) wurde in der Nacht ein Einbruch verübt, wobei viele unbezahlbare Andenken von hohen Persönlichkeiten entwendet wurden. Es befinden sich darunter goldene Pizaren und Nigarrenbesitzer sowie vier andre Geschenke von Kaiser Wilhelm. Die gestohlenen Gegenstände wurden in Lord Londdales Arbeitszimmer aufbewahrt, in dem er bis 1 Uhr nachts geschlafen hatte. Um 3 Uhr wurde er in seinem darüber befindlichen Schlafzimmer durch ein Geräusch geweckt, dem er aber keine Beachtung schenkte. Die Einbrecher waren, wie man glaubt, mit einem Automobil gekommen und erlangten durch Einbrechen der Scheibe Zutritt zu dem an ebener Erde gelegenen Arbeitszimmer. Sie überfielen viele wertvolle Sachen, darunter einen goldenen Briefsteller mit dem eingravierten Namen Kaiser Wilhelm und Nikes. Dafür nahmen sie viele Gegenstände, die nur als Andenken Wert besitzen. Lord Londdale appelliert in der Presse an das hiesige öffentliche Geschäft der Einbrecher und bittet um Rückendung solcher nur für ihn wertvollen Sachen.

Wieder ein Unfall in der französischen Marine. Nach einer Meldung aus Orient verlegte bei einer Schießübung auf dem Torpedoboot „Nr. 252“ ein Schuß. Als ein Matrose zur Ermittlung der Ursache des Versagens das Verschlußstück des Geschützes entfernen wollte, ging der Schuß plötzlich los. Der Matrose wurde an der Brust verletzt und ins Meer geschleudert.

Die Montblanc-Bahn wird erst 1911 beendet sein können, trotzdem die Arbeiten sehr beschleunigt werden. Die Strecke, die zur Radel führt, gleich der Jungfernbahn, der Ausgangesbahn Saint-Verbalis befindet sich 850 Meter über dem Meeresspiegel. Gegenwärtig arbeitet man an den letzten Tunnel des ersten Abschnittes, die Strecke ist 19 Kilometer lang und erhebt sich bis zu 3843 Meter über dem Meer. Die Gesamtkosten werden sich auf 16 Mill. Frank belaufen.

Ein merkwürdiges Vorwissen. Aus Barzhan wird berichtet, daß in den dortigen deutschen Nachschub in der Mahowstraße abends drei unbekannte Männer eindringen, die zwei im Klubsaal liegende Wippsäulen Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms II. durch das Fenster auf die Straße hinauswerfen, wo die Wäpfer zertrümmert zu Boden fielen. Die Täter sind entkommen.

Das Verbleiben von Mrs. Longworth, der ältesten Tochter des Präsidenten Roosevelts, die sich dieser Tage in Weizen Hause in Washington einer Blinddarmentoperation unterziehen mußte, ist den Umständen nach besorgniserregend. Mrs. und Mrs. Longworth befinden sich in New York, als sich die ersten Anzeichen der Erkrankung bemerkbar machten. Die Ärzte wollten sofort einen operativen Eingriff vornehmen, doch bestand Mrs. Longworth darauf, erst nach Washington zurückzukehren und sich erst dort operieren zu lassen.

Gerichtshalle. Hensberg. Eine Brandstiftung aus eigenem Interesse fand vor der Strafkammer ihre Sühne. Das Gericht verurteilte den 18-jährigen Dienstknecht Gieser, der am 5. November das

Geldstück eines Dienstherrn in Sambes angezündet hatte, zu einem Jahr Gefängnis. Als Grund seiner Tat gab der Junge an, er habe von seinem Dienstherrn als Weiler nach Kampeln geschickt werden wollen, um die Feuerwehre zu holen.

Der Harden-Prozess verlagert.

Die neue Verhandlung gegen Maximilian Harden wegen Verleumdung des Grafen Molke, der man überall mit lebhafter Spannung entgegen sah, mußte schon nach kurzer Zeit wegen einer als erheblich eingeschätzten Erkrankung des Angeklagten auf Donnerstag, 19. d., verlagert werden. Ob dieselbe dann auch durchgeföhrt werden können, hängt von dem Gesundheitszustande Harzens ab. Der gute Wille, die Angeklagten, wenn irgend möglich, ohne weiteren Aufschub zu Ende zu bringen, ist bei allen Prozessbeteiligten zweifellos vorhanden; der Angeklagte hat unter den Aufregungen dieses Kampfes nicht weniger gelitten, als der Angeklagte. Vielleicht werden die Verurtheilten, die beiden Gegner zu einer friedlichen Beilegung des unerwünschten Streites zu bewegen, jetzt wieder aufgenommen; bis tief in die Nacht zum Sonntag hinein hatte man zwischen ihnen verhandelt, um einen Ausgleich herbeizuföhren, und die Bemühungen waren schließlich an einem Verlangen überwiegender formaler Natur gescheitert, an dem der Rebenflieger scheitert. Der wegen Verleumdung des ehemaligen Stadtkommandanten Grafen Hans Molke am 29. Oktober d. von Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin-Mitte freigesprochen worden. Graf Molke als Privatflieger legte gegen dieses Urteil Berufung ein. An demselben Tage zeigte der Erste Staatsanwalt dem Amtsgericht an, daß er die Verfolgung übernehme. Der Erste Staatsanwalt tat dies dann auch, er legte Berufung ein und beantragte die Einstellung des Privatklagenverfahrens. Letzteres wurde dann durch Gerichtsbeschluß eingestellt. Dieser Einstellungsbeschluß ist am 19. November rechtskräftig geworden. Fünf Tage vorher, am 14. November, hatte die Staatsanwaltschaft schon die öffentliche Klage erhoben. Dem Angeklagten waren nur fünf Tage Frist zur Entgegnung auf diese neue Klage gelassen worden. Er beantragte, die Eröffnung des Hauptverfahrens abzulehnen; diesem Antrage wurde nicht entsprochen, das Verfahren vielmehr eröffnet und Termin zur Hauptverhandlung auf den 16. d. angesetzt. Der Inhalt der neuen Klage des Staatsanwalts bezieht sich im großen und ganzen mit der seinerzeit vom Justizrat Dr. v. Gordan verfaßten Privatklage. Der Angeklagte wird beschuldigt, durch die bekannten Artikel der „Zukunft“ in der Zeit vom 27. Oktober 1906 bis 27. April 1907 den früheren Generaladjutanten des Kaisers und Stadtkommandanten von Berlin Grafen Hans Molke im Sinne der §§ 185/188 beleidigt zu haben. Seltens der Verleumdung ist in einer längeren Verteidigungsschrift und in eingehenden juristischen Darlegungen unter Hinweis auf die Rechtshilfe herbeizuföhrender deutscher Juristen der Nachweis zu führen versucht, daß das Verfahren und die vom Staatsanwalt geführte Rechtslage nicht den Bestimmungen der Strafprozessordnung entsprechen. Bei der neuen Verhandlung war der Antrag des Publikums nicht entfernt so groß wie bei der früheren Verhandlung. Die Zahl der ausgedruckten Zutrittskarten zum kleinen Saalgerichtssaal war dem Raumverhältnissen streng angepaßt. Im Treppenhause hielt ein hohes Aufgebot von Schuljungen Ordnung. Zu Beginn der Verhandlung erklärte Justizrat Molke: Der Angeklagte ist in dieser Nacht schwer erkrankt, was durch das Gutachten des Kreisphysikus Dr. Marx zu erweisen ist. Der Angeklagte ist nach diesem Gutachten auch nicht in der Lage, hier zu erscheinen. Ich bitte, Herrn Dr. Marx zu hören. Dr. Marx: Ich habe den Angeklagten auf Wunsch seines Bruders Gehrmann Büttig gestern abend in seiner Villa im Steinewald untersucht. Ich bemerke dabei, daß ich als Verleumdung des Grafen Molke auch für die Gemeinde Steinewald zuständig bin. Geheimrat Büttig hat mir gesagt, daß er mich zur Untersuchung erucht hat gegen den Willen des Angeklagten, und ich habe mir noch unterwegs von Geheimrat Büttig berichten lassen. Danach hat der Angeklagte in den letzten Tagen eine Reihe von

Ohnmachtsanfällen gehabt. Er ist auch bei einer Unterredung mit seinem Bruder zusammengebrochen. Es ist dies wohl auf eine Rippenentzündung zurückzuführen, die der Angeklagte im Frühjahr erlitten hat. Der Arzt kommt zu dem Schluß, daß der Angeklagte wahrscheinlich in einigen Tagen wieder hergestellt sein werde, um der Verhandlung folgen zu können. Der Vorsitzende erucht Medizinalrat Dr. Hoffmann, zu dem Angeklagten zu fahren. Dies geschieht die Sitzung wird auf zwei Stunden unterbrochen. Auch Dr. Hoffmann hat eine bedenkliche Erkrankung Harzens festgestellt und das Gericht beschließt daher Aufsetzung der Verhandlung bis Donnerstag.

Berliner Humor vor Gericht.

Ein Mährer-Mährer. Vorsitzender des Schöffengerichts: Herr Neumann, Sie haben gegen das Ehepaar Kirch Strafantrag wegen Verleumdung und Mißhandlung gestellt. Wollen Sie sich nicht vergleichen? — Neumann: Ausgeschlossen, Herr Präsident. Die Leute haben sich für eine Jubiläumsgeste meinetwegen bereit gefunden, seien mir bedanken, der unter ein paar Monate Mährersee mit einem Verleumdung nicht zu machen ist. — Vor.: Es scheint ja festzustehen, daß Ihnen aber mitgespielt worden ist. Aber Sie sollen doch, wie es so weit kam, der Frau Kirch eine Quantität Bier ins Gesicht gegossen haben? — Neumann: Der stimmt, Herr Präsident. Ich habe ihr mein reichhaltiges Weißbierglas über den Kopf geschüttelt. — Vor.: Nun, ich meine, daß es auch mehr als genug, um jemand zu reizen. — Neumann: Ich möchte Ihnen erst erzählen, wie ich dazu gekommen bin. Ich hatte in die Ferne von't Schloß Dor zu dem jehabt. Uff'n Märker lehrte ich in eine Anstalt in und kam gleich in eine sehr feine Gesellschaft, ich wa eine Anzahl Herren, zu die auch der Anestante Kirch jehabt. Er wurde een Köppl'n nach't andre jehoben, dabei jehungen und jehocht und schließlich wurden Biere erzöhrt. Kirch hatte sonste recht 'broilge Binger, die jehellen mir ja jui, det ich mir je uffjehoben habe. Ich hab' je hier mitjehocht... (Neumann zieht ein Notizbuch aus der Tasche und macht Miene, die Biere vorzutragen). — Vor.: Aber was denken Sie sich denn eigentlich? Unterlassen Sie das gefälligst und erzählen Sie mir und Mährer, was sich zugezogen hat. — Neumann: Schade, Genie waren wirklich jui. Also: mir datten und eben Mährer amästert. Die ganze jehellschaft sedte jehabte die Köpfe zusammen und jehochte uff die neue Nummer, die Kirch vom Stapel jehob — da kriegt der unglückliche Mensch plötzlich von hinten eine derartige heijße Backfelle, det er im Ru den Faden daloren hatte un sich janz jehaubt die Backe jehilt, uff die die Knallföhre jehlagt war. Jehen Mähnung waren wir alle wie jehämt vor Schreck. Dann jehellte ich mit beide Hände mein jehob Weißbierglas und jehöpte et die Mährerin von die Knallföhre über'n Kopf, det et man so jehöherte. Ich wa nämlich eine Frauenperson, die hinter Kirch'n hand und det Mährer detacht hatte. Nu jing je uff mir los. Ich jehockte je aber det jehocke, und binnen jehun Sekunden häit' ich je rausjehommen gehabt — wenn mich ide uff einmal von hinten eine jehelst jehreißt, det ich Sterne und Streifen jeh. Was soll ich Sie jagen: Dieser unandbare Mensch, der Kirch, jehocht wie een Verleuder uff mir in und jehocke: „Du Gump, du Schult, wiffte woll meine jehatin loslassen!“ Det Ende von't Mähr war, det ich von det entjehüllte Ehepaar unter det jehaubtum von die andern Mähr nach alle Regeln der Kunst dahauen wurde. Ich jehocke, den Mähr, det schließlich dahaujehbrant, dahante ich det Beden. — Det ist ja der Herr jehamt von die Frau, rief er mir zu. — Ja, jeh mal, jehamt!“ sagte die jehatjehoppe jehend. „je Hause werd' ich dir schon noch bemalen jeh den Mähr, den de mir mit deine mäntliche jehschickjehänge uffjehunden häit.“ — Dann jehocke je wieder los und ich jehilt zurück, in wot vor 'ne Situation, det können Sie sich je vorstellen. — Angeklagt des ganz ungewöhnlichen Mißverhältnisses, das hier abgewaltet hatte, machte der Vorsitzende noch einmal Vergleichsvorschläge und wirklich, gelang es ihm am Ende, auch Herrn Neumann zur jehückjehung seines Strafantrages, das Ehepaar Kirch zur Trözung der Kosten zu bewegen.

Buntes Allerlei.

Passend angewandt. „Man muß sich auf dem Laufenden erhalten“, jagte der Sonntagstreiter, da hatte er den Hals seines durchgehenden Gutes umklammert. (Sonn. 1907.)
Unter Studenten. „It das Lokal verlehrsfähig?“ — „O ja, der Wirt pumpt!“ (Sonn. 1907.)

„Das größte Glück ist doch wohl, daß sie keine Schwiegermutter bekommt“, meinte ein alter pensionierter Kanakleirat, der es nicht unter seiner Würde gehalten, sich an der Rückkehr mit zahllosen Reuegerien, meistens weiblichen Geschlechts, anzustellen.

„Eine ältere Schwester aber soll er haben“, wurde ihm berichtet.

„Na, das ist immer noch keine Schwiegermutter“, versetzte der Kanakleirat lachend.

„Ich möchte um die Welt nicht einen solchen viel älteren Mann heiraten“, meinte ein noch sehr junges Mädchen aus dem Juchauerkreise.

„Mit ein kleines Schaf“, verwies sie ihre Mutter.

„Es ist ein Mann in den besten Jahren, und was für ein nobler, feiner Mann. Jede, ob jung, ob alt, hätte da zugreifen.“

„Ich aber nicht“, beharrte das junge Mädchen, und dachte an den roten Sündenstempel, mit dem sie in aller Heimlichkeit Briefe wechselte. Nein, eine solche erste Liebe heißen können, und wenn er auch noch ein Sündenstempel, das ist doch tausendmal schöner, als solch einen alten Millionär heiraten.

Der alte Kanakleirat drohte ihr lächelnd mit dem Zeigefinger.

„Wenn es keine Studenten gäbe! Nicht war, Fräulein Gie?“

„Fräulein Gie wurde dunkelrot, der alte Kanakleirat war schrecklich. Was dem wohl ihr Sündenstempel anging!“

Die ersten Hochzeitsstatten juchten jetzt vor, das ganze Interesse der neugierigen Juchauer konzentrierte sich auf die Juchauer, auf die Brautjungfern mit ihren Brautjungfern. Die

Toiletten der jungen Damen wurden mit kritischen Blicken gemindert. Die Schwestern der Braut in ihren Schleppeidern von harter Seide waren entschieden die elegantesten. Der Millionenschwager sollte die Rollen aus Paris verschrieben haben, erzählte man sich. Wie würde nun erst die Braut ausfallen! Die Spannung der neugierigen Menge steigerte sich von Minute zu Minute. Da endlich kam der letzte Wagen. Das war die Brautjungfer. Man war enttäuscht, die Braut trug nicht einmal Seide! Freilich, entzündend sah sie ja aus, die junge Braut, und der seine, indische Mull, der wie ein Hauch die glatte Seide einhüllte, war gewiß sehr kostbar. Seide aber macht doch immer einen ganz andern Effekt, meinten viele. Es war wohl schon so eine Art Laune der künftigen Millionärin, solch eine Toilette für diesen Tag zu wählen, wo so viele Augen auf ihr ruhten. Für ihre tanfährliche Jugend war ja auch wohl der zarte, duftige Stoff passender als weiße Seide. Der Mann aber, der da jetzt mit ihr unter Orgelklang dem Altar zuzuehrte, hätte vielleicht weniger alt ausgesehen, wenn eine Seidenkappe hinter ihr hergerauscht hätte dieses durchfährliche, weissen Gewebes. Und sein Brillantkranz, nichts als der Myrtenkranz auf dem blonden Haar und der mit Myrten besetzte Schleier schmückte die Braut.

Man wunderte sich, daß die junge Braut nicht glückseliger ausah. War das nur der Ernst der Stunde, der über dem lieblichen, jungen Antlitz einen so eigenen seltsamen Ausdruck breitete, und der die braunen Augen so

traumberloren, wie in weite Fernen blickend sah? Ach, die Gedanken, die auslenden Gedanken, daß man selbst in solchen Stunden keine Nacht über sie hat. Warum mußten sie ihr immer wieder das eine Bild vor Augen juchern, den schmalen Sommertag, das Tannenwäldchen und ihn, ihn, und die letzten Worte, die er zu ihr gesprochen, und sein trauriges Antlitz?

Warum hatte sie damals, wo es noch Zeit gewesen, nicht den Mut gehabt, allem zu trozen, sich frei zu machen von den goldenen Ketten? Nun war es zu spät!

Wie im Traume ging sie an Brandherd's Seite über den weichen Teppich. Nun standen sie vor dem Altar, die Orgel verstummte, der Harter begann seine Traured. Er sprach so warme, so Herzen gehende Worte von der Liebe und Treue und von den Pflichten, die sie beide jetzt übernommen, und wie sie Freud und Leid nun zusammen tragen müßten. Und Baleska's Lippen zuckte es dabei so eigentümlich. Ihr Leid mühte sie ja allein weiterzuschleppen durch das ganze lange Leben hindurch, und der Mann da neben ihr an Trauarkate durfte nie etwas ahnen davon. Ich durchguckte sie der Gedanke, wenn sie noch in dieser letzten Minute mein sagte, mit lauter Stimme viel, daß es all die Menschen hier hörten: ich kann nicht, ich kann nicht die Frau des reichen Mannes werden, denn ich liebe einen andern!

Aber sie fürchtete den Aufbruch und Standal. Ihr dauerten auch die Rama, deren Schulden Brandherd bezahlte, und die Schwestern, deren Toiletten er angekauft. Noch nach Jahren würde man in der Stadt von dem Standale

brechen und sie mühten wohl an einem fernen Ort stehen, wenn sie jetzt die Trauung verweigerte.

Baleska nahm ihre ganze Willenskraft zusammen, um die Rolle auf der Lebensbahn, die das Schicksal ihr vorgeschrieben, nun auch mit Anstand, ohne flucken zu bleiben, zu Ende zu führen. Und sie blieb nicht stehen! Das bindende „Ja“ kam zwar etwas hart, fast rauh von ihren Lippen, aber das machte wohl nur die große Erregung, die ja so begreiflich war bei ihrer Jugend.

Die Ringe wurden gewechselt und der Segen über das neuvermählte Paar gesprochen.

Nun war ja alles vorüber. Im Hotel, wo die Hochzeit gefeiert wurde, nahm das jung vermählte Paar die Glückwünsche der Gäste entgegen, dann begannen die Tafelfreuden.

Es befanden sich einzelne wirklich glückliche Menschen an dieser Hochzeitsstafel. Da war in erster Linie die Frau Kai. Man mühte selbst jahrelang solch einen bittern Datsensampf gekämpft haben, wie sie, um ihr Glück zu begründen.

Es war nicht leicht, mit so geringen Mitteln, wie sie besaß, immer noch standesgemäß aufzutreten, und trotz unzähliger Besorgungen, die sich von Jahr zu Jahr mehren und das Gespenst gähnlichen Ruins näher und näher rücken, sich über Wasser zu halten. Es gehörte schon ein so leidenschaftiger Sinn, wie der ihre, um eine zähe, recht weibliche Geduld dazu, sich über all' solche Kalamitäten hinweg zu setzen und auf eine glückliche Zukunft zu hoffen.

Es war nicht leicht, mit so geringen Mitteln, wie sie besaß, immer noch standesgemäß aufzutreten, und trotz unzähliger Besorgungen, die sich von Jahr zu Jahr mehren und das Gespenst gähnlichen Ruins näher und näher rücken, sich über Wasser zu halten. Es gehörte schon ein so leidenschaftiger Sinn, wie der ihre, um eine zähe, recht weibliche Geduld dazu, sich über all' solche Kalamitäten hinweg zu setzen und auf eine glückliche Zukunft zu hoffen.

Es war nicht leicht, mit so geringen Mitteln, wie sie besaß, immer noch standesgemäß aufzutreten, und trotz unzähliger Besorgungen, die sich von Jahr zu Jahr mehren und das Gespenst gähnlichen Ruins näher und näher rücken, sich über Wasser zu halten. Es gehörte schon ein so leidenschaftiger Sinn, wie der ihre, um eine zähe, recht weibliche Geduld dazu, sich über all' solche Kalamitäten hinweg zu setzen und auf eine glückliche Zukunft zu hoffen.

Es war nicht leicht, mit so geringen Mitteln, wie sie besaß, immer noch standesgemäß aufzutreten, und trotz unzähliger Besorgungen, die sich von Jahr zu Jahr mehren und das Gespenst gähnlichen Ruins näher und näher rücken, sich über Wasser zu halten. Es gehörte schon ein so leidenschaftiger Sinn, wie der ihre, um eine zähe, recht weibliche Geduld dazu, sich über all' solche Kalamitäten hinweg zu setzen und auf eine glückliche Zukunft zu hoffen.

Es war nicht leicht, mit so geringen Mitteln, wie sie besaß, immer noch standesgemäß aufzutreten, und trotz unzähliger Besorgungen, die sich von Jahr zu Jahr mehren und das Gespenst gähnlichen Ruins näher und näher rücken, sich über Wasser zu halten. Es gehörte schon ein so leidenschaftiger Sinn, wie der ihre, um eine zähe, recht weibliche Geduld dazu, sich über all' solche Kalamitäten hinweg zu setzen und auf eine glückliche Zukunft zu hoffen.

Es war nicht leicht, mit so geringen Mitteln, wie sie besaß, immer noch standesgemäß aufzutreten, und trotz unzähliger Besorgungen, die sich von Jahr zu Jahr mehren und das Gespenst gähnlichen Ruins näher und näher rücken, sich über Wasser zu halten. Es gehörte schon ein so leidenschaftiger Sinn, wie der ihre, um eine zähe, recht weibliche Geduld dazu, sich über all' solche Kalamitäten hinweg zu setzen und auf eine glückliche Zukunft zu hoffen.



Kgl. Sächs. Militärverein.

Mittwoch (1. Weihnachtsfeiertag) finden im Gasthof zum deutschen Hause

theatralische und Gesangs-Aufführungen

Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Karten im Vorverkauf 5 Pfg. billiger; dieselben sind zu haben im Gasthof zum deutschen Hause, bei den Herren Hermann Jörke und Hermann Schökel, sowie bei sämtlichen Deputierten.

Der Reinertrag ist zum besten der Begräbniskasse bestimmt. Hierzu ladet freundlichst ein der Königl. Sächs. Militärverein.



Militär-Vereinigung Rödertal.

Am 1. Weihnachtsfeiertage hält die Vereinigung ihren 1. öffentlichen Unterhaltungsabend

im Gasthof zur goldenen Sonne ab. Anfangspunkt 1/27 Uhr. Eintrittspreis: Vorverkauf 25 Pfg.; Karten sind zu haben bei den Herren Erwin Sämmerlen 20 b und Alw. Bergmann, Zimmermann, sowie im Gasth. z. goldn. Sonne, Kaffe 30 Pfg. Kluge Militärpersonen haben freien Zutritt. Der Reinertrag fließt der hiesigen Gemeindebibliothek zu. Um recht zahlreichen Besuch bittet D. R.

Die Ausstellung von Laubsäge-Arbeiten

ist am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage 1907 von nachm. 4 bis abend 1/2 10 Uhr im deutschen Hause aufgestellt. Neu hinzugekommen ist Danzerschiff Kaiser Wilhelm II. Eintritt für erwachsene Personen 15 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Um gütige Besichtigung bittet Wilhelm Kühne.

Holz-Versteigerung

27. Dezember 1907, vorm. 10 Uhr, Arnsdorf, Gasthof zur guten Hoffnung. Stämme, Röhler, Derbhangen, Kugelnüppel. Mittags 12 Uhr: Scheite, Knüppel, Aeste, in rm, Wähdert. und Langb. Aufbereitet: Schläge: Aht. 5, 23 (Maffenei), 56 (Fischbacher Walb). Einzel: Aht. 56/58 (dasselbst), Aht. 123 (Gartbe). 30. Dezember 1907 vorm. 1/11 Uhr, Großharthau, Klingers Gasthof. Ruheheite, Kugelnüppel, Scheite, Aeste, Brennreihig und Stöcke. Aufbereitet: Schläge: Aht. 5 und 23 (Maffenei). Kgl. Forstrentamt Dresden, 17. Dez. 1907. Kgl. Forstrevierverwaltung Fischbach.

Cigarren, Präsent-Kisten

als Fest-Geschenk passend, empfiehlt in grosser Auswahl Paul Schöne, Grossröhrsdorf Nr. 85.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen sein großes Lager von Haus- und Küchengeräten, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, alle Sorten Lampen, Wringmaschinen, sowie Christbaumschmuck u. Christbaumtüllen zu billigsten Preisen einer geneigten Berücksichtigung Bruno Nitzsche, Klempnermstr.

Zum Feste

empfehle frischgeräucherte Male in allen Größen, frischgeräucherten Lachs, feinste, rotschnittige Ware. P. Schöne, Großröhrsdorf Nr. 85.



Sophas und Matratzen,

Empfehle mein reichhaltiges Lager in selbstgefertigte Schulranzen, Reisefloffer, Damen-taschen und Geldtaschen, Zigarren-Etuis, Herren- und Damen-Portemonnaies, Damengürtel, selbstgefertigte Wiege-Fell-Matratzen, ferner große Auswahl in Rohrstühlen jeder Art, Patent-Stuhlheber, Handheber, Vorstien- und Schenkerbüchsen, Fahradkreicher, Ausklopfier, Fenster-puppleber, Korbbalstern, Reissenen usw.

Auch empfehle ich mich zur Ausführung von Polsterarbeiten ausser dem Hause. Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung. Reelle Bedienung! Billige Preise! Aug. Dröse, Sattler und Tapezierer.

Delikatess-Körbchen

zu Weihnachts-Geschenken in allen Größen und beliebig zusammengestellt empfiehlt billigst Paul Schöne, Großröhrsdorf Nr. 85.

Empfehle mein großes Lager von Korbwaren, als Holz-, Rinder-, Trag-, Wasch- und Handkörbe zu äußerst billigen Preisen. August Dröse, Sattlermeister.

Erwin Rasch,

Sattlermstr., Großröhrsdorf, Mühlstraße empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein großes Lager in

Polstermöbeln,

als Sofa, Matratzen, sowie Ofen- u. Fußbänke in den verschiedensten Ausführungen. ff. 1907er Gemüse-, Fisch- und Frucht-Konserven in großer Auswahl empfiehlt Paul Schöne, Grossröhrsdorf Nr. 85.

Obst- und Beerenweine,

Medizinalweine aller Art hält bei Bedarf bestens empfohlen Theodor Horn.

Männergesangverein.

Am 6. Januar (Dobneujahr) nachm. 5 Uhr Hauptversammlung (Neuwahl) im Gasthof zum deutschen Hause. Um zahlreichen Erscheinen bittet d. V.

Jugendverein.

Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr Hauptversammlung (Neuwahl). Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten. D. V.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag Schweinskopfsen. Ausschank von H. Bockdier. Hierzu ladet ergebenst ein D. Hause.

Gasth. z. Anker.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag lechter Ausschank von ff. Bockbier.

Sonntag Stamm: Bockbraten.

Bedienung vorzüglich. Ergebnisse ladet werte Gäste und Freunde dazu ein G. H. Boden. NB. Zu den Feiertagen Ausschank von ff. Münchener. D. O.

Linoleum

Lu. Glanztischdecken, Läuferstoffe, abgepasste Tisch- und ganze Gedecke empfiehlt August Dröse, Sattlermstr.

Die nächste Nummer

wird Dienstag von 3 bis 4 Uhr in unserer Expedition und von 5 bis 1/6 Uhr in der Redaktionsstelle ausgegeben. Inserate erbitten wir bis Montag abends. Exped. des Allgemeinen Anzeigers.

alle Badwaren

in besten Qualitäten zu billigsten Preisen. Schöne, süße Rosinen, das Pfd. zu 23, 28 Pfg. usw. Theodor Horn.

Russische Gummischuhe,

Petersburger (nur echt, wenn mit 4 und Jahreszahl 1860), in allen Größen hält stets auf Lager und empfiehlt Max Bättrich.

Wringmaschinen

in nur guter Qualität empfiehlt Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Christbäume

verkauft Emil Koch.

Todesanzeige.

Gestern vorm. 9 Uhr verschied nach längeren schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder, der Janggeselle Richard Richter im Alter von 27 Jahren. Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an Bretzig, 19. Dezember 1907. die tieftrauernde Mutter Auguste verw. Richter und Geschwister. Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Georg Busche, Buchbinderei

empfehlen sein großes Lager in Postkarten-, Photographie- und Poesie-Alben, Löscher, Schreibmappen, Schreibzeuge, Briefwagen; hochfeine Auswahl in Briefkassetten, Gesellschafts-Spielen; sehr große Auswahl in Portemonnaies und Zigarren-Etuis, Bilder- u. Märchenbüchern, Gesangbüchern in jeder Preislage, Photographierahmen, Nähkasten etc. etc. Am gütigen Zuspruch bittet d. D.

Hierzu 2 Beilagen.